

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 1

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vermischtes.

Wie viel isst ein Mensch in seinem Leben? In einem englischen medizinischen Blatt ist berechnet, dass ein gesunder Mensch mit normalem Appetit und Durst bis zum vollendeten siebenzigsten Lebensjahre nicht weniger als 96,000 Kg. Nahrungsmittel in fester und flüssiger Form zu sich genommen haben muss, bei einem Durchschnittsgewichte von 75 Kg. in diesen ersten siebenzig Jahren des Lebens, also das 1280fache seines eigenen Gewichtes an Lebensmitteln und Flüssigkeit, d. h. in einem und einem halben Monat eben so viel, wie er wiegt. Das erscheint nicht bedeutend, wenn man bedenkt, dass manches Tier, z. B. der Maulwurf, an einem einzigen Tage so viel, wie sein Gewicht beträgt, und noch mehr Nahrung zu sich nimmt. Die durchschnittliche tägliche Nahrung eines Menschen würde nach der Rechnung des englischen Blattes nur etwas mehr als 3 Pfund wiegen, was um so geringer erscheint, als ein einziger halber Liter Bier schon etwa ein Pfund wiegt.

Ueber den Thee- und Kaffeeverbrauch der Welt hat die Londoner Handelskammer einen Bericht veröffentlicht. Danach verbraucht England allein mehr Thee als die ganze übrige Welt, nämlich etwa 6 Pfund pro Kopf und Kopf der Bevölkerung. Selbst in Russland und den Vereinigten Staaten, wo doch auch sehr viel Thee getrunken wird, beträgt der Verbrauch weniger als ein Pfund pro Kopf jährlich, in Frankreich ein halbes Pfund und in Deutschland wenig mehr als ein Zehntel. Im ganzen wurden im Jahre 1899 289 Millionen Pfund Thee in England eingeführt, von denen jedoch nur 40 Millionen aus China und Japan stammten, während die übrigen 249 Millionen in Indien und Ceylon gewachsen sind. — Ganz anders steht es mit dem Verbrauch des Kaffees. Die Kanadier verbrauchen bloß etwa ein Pfund, die Oesterreicher deren zwei, die Franzosen über vier, die Deutschen über sechs und die Bewohner der Vereinigten Staaten gar über elf Pfund jährlich pro Kopf der Bevölkerung, während die Engländer sich mit sieben Zehntel pro Jahr und Kopf begnügen.

Die grösste Streichhölzerfabrik der ganzen Welt. In Schweden giebt es eine Stadt, in welcher nur Streichhölzer fabriziert werden, und welche durch keine andere an Produktionsfähigkeit übertroffen wird. Diese Stadt, Tidabolen, in der Provinz Skaraborg, hat nur 3300 Einwohner, welche fast alle auf dem Werke „Vulkan“ mit der Herstellung von Zündhölzern beschäftigt sind. Dieses Werk ist unstreitig die grösste Zündhölzfabrik der ganzen Welt. Es werden von diesem jährlich 600,000 Kubikfuss harziges Holz verbraucht, welche in

Milliarden kleiner Holzstäbchen zerschnitten und mit der zündbaren Masse versehen werden. Die Durchschnittsproduktion ist täglich 200 Mill. Streichhölzer, welche im Jahre eine Leistung von 73 Milliarden ausmachen. Dreihundert elektrisch betriebene Maschinen stellen jeden Tag mehr als 900,000 Schachteln für die Streichhölzer her. Das Gewicht der auf dieselben geklebten Etiketts beträgt jährlich 124,000 Kilogramm und dasjenige des für die Schachtelchen verbrauchten Leinwand übersteigt 18,000 Kilo.

Die Schlange als Delikatesse. Man hat es oft gehört, dass in Frankreich vielfach Schlangen gegessen werden, aber man hat solche Erzählungen für Märchen gehalten, mit denen die Phantasie des französischen Volkes die Tafel des Pariser Gourmets auszuschmücken liebt. Nichtsdestoweniger ist die Sache buchstäblich wahr, und es sollen nahezu 100,000 Pfund Schlange jährlich auf dem Pariser Markt verkauft und demnach auch von den Pariser Einwohnern verzehrt werden. In den Provinzen giebt es hie und da sogar ausgedehnte „Schlangengärten“, in denen die Thiere gezüchtet und besonders ernährt werden, um ihr Fleisch schmackhaft zu machen. Eine solche „Schlangerei“ — so würde man etwa den französischen Ausdruck zu übersetzen haben — in Dijon bringt ihrem Besitzer angeblich 7000 Fr. jährlich. Manche Schweizer Kantone enthalten ebenfalls grosse Schlangengärten (?), wo die Reptilien mit vieler Mühe aufgezogen werden. Sie werden nicht nur als grosse Delikatesse betrachtet, sondern auch als höchst nahrhaft bezeichnet. Nach der Analyse enthält das Fleisch 17% Stickstoffverbindungen, und der Nährwert ist gleich dem der Austern. Schlangen als Nahrungsmittel sind auch in Oesterreich, Spanien, Italien, Egypten und den übrigen afrikanischen Mittelmeerländern sehr benützt. Dass vom Volke auch andere Länder Schlangen zum mindestens früher gelegentlich gegessen wurden, ist noch aus den Ueberlieferungen zu erkennen.



Kleine Chronik.

(Mittheilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

Adelboden. Herr J. Ruprecht von Bern hat sein neu erbaute, ca. 80 Betten enthaltende Hotel „La Rondinella“ übernommen.

Zum Santsbahn-Unternehmen. Mit Beginn dieses Jahres hat das Bureau der Santsbahn, mit Sitz in Zürich, seine Thätigkeit begonnen.

Axenstein. Am 29. Dezember ist das Grand Hotel Axenstein bis auf die Mauern niedergebrannt. Die Dependenzen blieben verschont. An dem Wiederaufbau wird sofort begonnen werden.

Interlaken. Der Verwaltungsrat der Wengernalpbahn hat die Pacht des Bahnhofbuffet auf der Kleinen Scheidegg vom Jahre 1901 an Herrn Hofweber, Besitzer des Hotels „Bavaria“ in Interlaken, zugeschlagen.

In Italien, knapp an der Tiroler Grenze, erbaut Herr Clementi von Bormio im Val Cede in einer Höhe von 2500 m ein Touristenhotel mit 80 bis 100 Betten. Derselbe wird auch für die Fortsetzung der Fahrstrasse Bormio-St. Caterina hinauf Sorge tragen.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, le 21 au 27 décembre: Suisse 181, France 60, Allemagne 22, Amérique 10, Angleterre 38, Russie 24; Italie: 7. Divers: Autriche, Belgique, Pays-Bas, Australie, Turquie: 17. — Total: 359.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 15. bis 21. Dezember 1900: Deutsche 719, Engländer 547, Schweizer 378, Franzosen 166, Holländer 146, Belgier 61, Russen 198, Oesterreicher 48, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 115, Dänen, Schweden, Norweger 21, Amerikaner 42, Angehörige anderer Nationalitäten 10. Total 2351. Darunter waren 52 Passanten.

Unterseeisches Telefon. Die „Daily Mail“ berichtet aus Florida, dass die Southern Bell Telephone Company unlängst einige bemerkenswerte Versuche hinsichtlich des unterseeischen Telephonverkehrs zum befriedigenden Abschlusse gebracht habe. Die Experimente wurden im Golf von Mexiko zwischen Key West in Florida und Havanna auf Cuba, einer Distanz von 100 englischen Meilen, unternommen und diente das die beiden Orte verbindende Kabel als gutes Hilfsmittel. Obgleich es einige Schwierigkeiten verursachte den Wasser in verschiedenen schnell gesprochenen Redewendungen erfolgreich zu übermitteln, waren sie verhältnissmäßig leicht zu verstehen, wenn jedes derselben getrennt und langsam gesprochen wurde. Wie die „Daily Mail“ berichtet, sind hervorragende Sachverständige der Ansicht, dass die Zeit nicht mehr fern liege, wo England und Amerika telephonische Unterhaltungen und Gespräche pflegen können.

Apollinaris. Dass „Apollinaris“ nicht als natürliches Mineralwasser bezeichnet und feilgeboten werden dürfe, das hat nun das Deutsche Reichsgericht in öffentlicher Verhandlung endgültig entschieden. Hierdurch wurde das im Juni 1900 gefällte Urteil des Oberlandesgerichtes zu Köln vollinhaltlich bestätigt, und dieses Urteil bestimmte, es sei der Aktiengesellschaft „Apollinaris-Brunnen“, vorm. G. Kreuzberg in Neuenahr, bei einer Geldstrafe von 1500 Mark für den Fall der Zuwiderhandlung untersagt, in öffentlichen Bekanntmachungen, Reklameschriften und Flaschen- und Krug-Etiketten das „Apollinaris“-Mineralwasser als natürlich kohlensaures Mineralwasser zu bezeichnen und in Verbindung mit diesen Bezeichnungen dem Wasser in öffentlichen Bekanntmachungen und Reklameschriften die Eigenschaft „absolut rein“ beizulegen. — Die Verhandlung ergab u. A. die Thatsache, dass das „Apollinaris“-Wasser in einem Bassin 6—8 Tage der freien Einwirkung der atmosphärischen Luft behufs Enteisung ausgesetzt wird. (W. B. Bl.)

La saison à Montreux. Le „Journal des Etrangers“ écrit: Cette dernière quinzaine de décembre rabaît les cinq ou six semaines précédentes qui, il ne sert à rien de vouloir le dissimuler, ont été plus que médiocres au point de vue du mouvement des étrangers et partant pour l'industrie hôtelière et le commerce local. On crut, un moment, la saison d'hiver compromise. Dès le 15 décembre, les arrivées se sont succédées, et la statistique nous le prouve, doivent être supérieures à celles de ces années dernières. Le mouvement dans la rue, au Kursaal, sur les terrasses en est la preuve et une preuve facile à vérifier. La colonie anglaise est nombreuse; quoique, on nous l'affirmerait hier encore, on n'a rien négligé dans les stations anglaises pour laisser croire que la Suisse était fort mal disposée à l'égard des habitants d'Outre-Manche. Un pasteur anglais, officiant à Montreux, n'a pas reçu moins de onze lettres, dans le courant de novembre et de décembre, dont

la teneur est uniforme: est-il vrai qu'en Suisse on général, et à Montreux en particulier, on moleste les Anglais? On va jusqu'à demander si l'on est en sûreté chez nous, si l'on n'y risque pas sa peau! Voilà comment on renseigne et comment on écrit l'histoire! Il faut croire pourtant que tout le monde ne donne pas dans de si grossiers pièges, puisque, — nous le répétons — Montreux héberge de nombreux Anglais; parmi ceux-ci, on signale la présence de quelques officiers qui ont fait la campagne sud-africaine et sont venus chercher, sur les rives du Léman, un climat plus doux ou la santé ou le repos.



Briefkasten.

W. G. in B. Das in der Verlagsanstalt G. H. Baumann in Berlin unter dem Titel „Schneider's Praktikus“ erschienene Handbuch für Geschäftsreisende verdient nicht, dass man viele Worte darüber verliert. Um es richtig zu charakterisieren, gibt es nur ein Wort, das wir hier nicht einmal aussprechen wollen.

A. B. in B. Es hat seine Richtigkeit, dass die Photoglob Co. in Zürich beabsichtigt, die Geschäftsreisende einer Anzahl Hotels mit Landschafts- und Gebirgs-Photocrom-Bildern zu schmücken. Es geschieht dies natürlich zum Zwecke der Reklame für die Bilder selbst. Hiegegen lässt sich nichts einwenden, denn dieselben werden gratis geliefert und bilden eine hübsche Wandverzierung, ob es jedoch korrekt ist, sich das Einrahmen derselben von Hotels derjenigen Gegenden, welche in den Bildern veranschaulicht werden, bezahlen zu lassen, darüber kann man geteilter Meinung sein.

Witterung im November 1900.

Bericht der schweizer. meteorologischen Centralanstalt.

	Zahl der Tage				
	mit Regen	Schnee	Nebel	helle	trübe
Zürich	13	1	8	1	18
Basel	16	0	7	1	21
Neuchâtel . . .	15	0	4	0	26
Genève	12	0	12	1	18
Bern	13	1	20	0	25
Lucerne	13	0	7	1	18
St. Gallen . . .	14	2	10	1	16
Lugano	20	0	0	3	18
Chur	13	2	0	4	13
Davos	13	10	0	6	8

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 33, Basel 35, Bern 40, Gené 54, Lugano 52, Davos 30.

Theater.

Repertoire vom 6. bis 13. Januar 1901.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, nachmittags, *Schneewittchen*. Abends, *Boccaccio*. Montag, *Figaros Hochzeit*. Mittwoch, *Carmen*. Donnerstag, *Die Macht der Finsternis*. Freitag, *Bohème* und *Canavilla*. Samstag, Sonntag, nachmittags, *Schneewittchen*. Abends, *Der Trompeter von Säckingen*.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Damast-Seiden-Robe Fr. 20.40 G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Akt.-Ges. Griesser in St. Gallen.

Fasshahnenfabrik und Korkschneiderei.

Wir zeigen hiedurch den geehrten Herren Wirten und Hoteliers an, dass wir in folgenden Schweizer-Städten Generaldeposits unserer patentierten **Fasshahnen eidg. Pat. 7337** errichtet haben:

Basel	Hrn. F. Eckhardt-Schweri
Bern	Hrn. H. Schneberger & Co.
Lucern	Hrn. C. R. Ziegler
Thun	Hrn. Meyer, Sibler & Co.
Zürich	Hrn. Leopold-Born
	Hn. Ganter & Co., vormals Ganter, Sibler & Co.

Unsere Hahnen sind solid gearbeitet und garantieren wir für jedes Stück. Allfällig fehlerhafte Stücke werden anstandslos umgetauscht.

Zu verkaufen.

Auf einem der ersten Fremdenplätze im Berner Oberland, Amt Interlaken, mit Sommer- und Winter-Saison, ein

Hotel mit Pension

mit 32 Fremdenbetten. Jahresgeschäft. Kaufpreis Fr. 140,000. Anzahlung Fr. 30,000.

Auskunft erteilt: (H 47 Y) 1056 R. Schneider, Notar, Interlaken.

Direction ou Gérance d'hôtel

chérie

par jeune homme, 32 ans, actif, énergique, ayant occupé situation pareille dans un hôtel de 2^{me} ordre et devenu libre de ses engagements par suite de vente.

Parle français, allemand et anglais, connaissance parfaite de la tenue de livres. Caution sur demande. Références 1^{re} ordre. Accepterait de préférence situation en Suisse romande.

Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre H 1024 R.

Für Hotels und Weinwirtschaften.

Circa 1500 Liter garantiert

reeller, prima 95^{er} roter Hallauer

wird zum Verkaufe angeboten, gesamt oder in Posten von nicht unter 100 Liter; event. könnte solcher auch in Flaschen gefüllt bezogen werden. (Sch 1029 Q) 1054

Anfragen nimmt entgegen

S. Schlatter, Schaffhausen.

Maggi zum Würzen und Verlängern

696 der Suppen, Bouillons und Saucen, wovon wenige Tropfen genügen

um jeder Suppe und jeder schwachen Fleischbrühe augenblicklich überraschend kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen und die Verdauung wohlthuend zu befördern.

Leistet der Hotelküche die vorzüglichsten Dienste.

Vorteilhaftester Bezug in grossen Flaschen Nr. 5.

Hotel Rigibahn

VITZNAU

ist im Einverständnis mit dem Pächter, Herrn Kohler, der die Bahnhofrestauration in Basel übernommen hat, aufs Frühjahr neu

zu verpachten.

Bedingnisheft und Vertragsentwurf können bei der Rigibahndirection in Vitznau, die auch alle wünschbaren Aufschlüsse gibt, eingesehen werden.

Bewerber haben ihre Eingaben bis spätestens 15. Januar nächsthin einzureichen an die

Betriebs-Direktion der Rigibahn in Vitznau.

Vitznau, 2. Januar 1901.

Luftgas! Luftgas!

Gebrüder Burger, Emmishofen (Thurgau)

Spezialgeschäft für Beleuchtungswesen

Luftgas. — Acetylen. — Elektrisches Licht.

Generalvertretung der Amberger Gasmaschinenfabrik.

Das erzeugte Gas ist nicht explosibel, hat keine giftigen Stoffe, vollständig russ- und dunstfrei. Der Motor kann in jedem kleinen Raume untergebracht werden, bedarf keiner Wartung, einfachste Bedienung, Vorkenntnis in keiner Weise nötig.

Preis im Verhältnis zu anderen Lichtquellen:
16 Kerzen elektrisches Glühlicht pro Stunde 4.50 Cts.
16 " Acetylen " " 3.50 " "
16 " Petroleum " " 2.45 " "
16 " Amberger Luftgas " " 0.40 " "
mithin kostet die Gekörzte Luftgas-Glühlichtlampe pro Stunde 3 Cts. Prima Zeugnisse von Staatsstellen, Behörden, Fabriken, Hotels, Privaten wie Prospekte und Zeichnungen gerne zur Verfügung.

Zu verkaufen

ein besteingerichtetes, gut frequentiertes, an der Riviera gelegenes

Hotel I. Ranges

mit 150 Fremdenbetten.

Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 1057 R.

Ad. Bucher, Rohrmöbelfabrik

44 Hertensteinstasse • LUZERN • Hertensteinstasse 44

empfehlen den Hn. Hoteliers

Spezialfabrikate in Rohrmöbelen

fertig und naturlich

für Vestibüls, Verandas und Zimmerausstattungen

Grosse Musterauswahl!

Nur solide Ware

» » » » »

» » » » »

» » » » »

» » » » »

» » » » »

» » » » »

» » » » »

» » » » »